Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
142. Jg. (Jahresband), Wien 2000, S. 355 - 360

PERSONALIA

MARTIN SEGER 60 JAHRE
Der Schriftleiter der MÖGG vollendete das 6. Lebensjahrzehnt

Axel BORSDORF, Innsbruck*

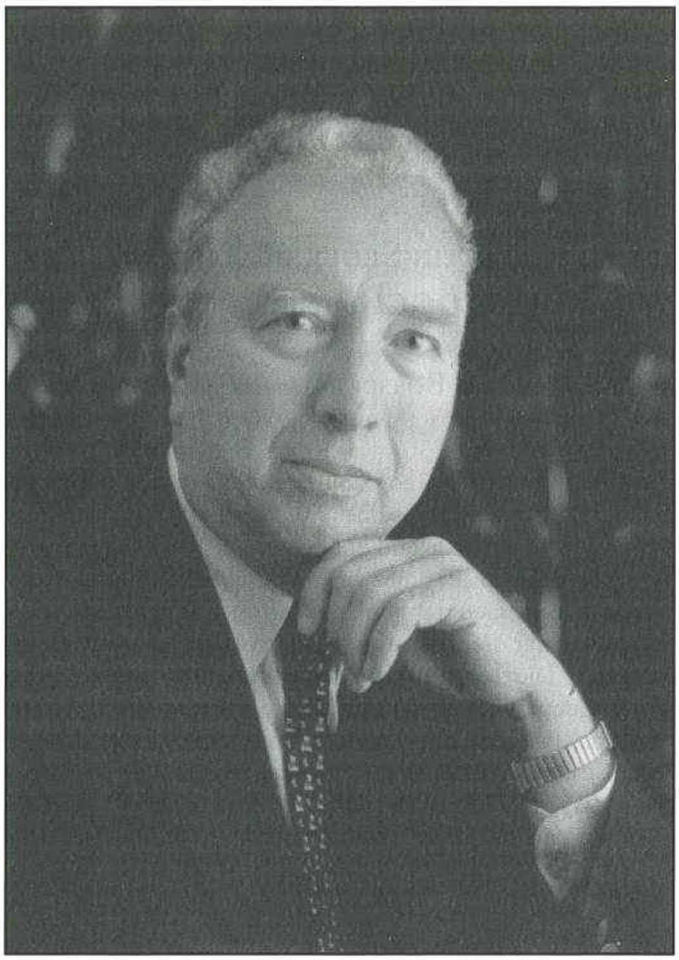
Martin SEGER, Ordinarius für Geographie an der Universität Klagenfurt, feierte am 27. Januar 2000 die Vollendung seines 60. Lebensjahres. Dazu hatten Universität und Institut, Kollegen, Freunde und Schüler einen Tag später ein Festkolloquium ausgerichtet, das in würdigem Rahmen in Räumlichkeiten der Universität stattfand und zu dem sich zahlreiche Geographen und Vertreter anderer Disziplinen eingefunden hatten. Höhepunkt war die Überreichung der von Friedrich PALENCSAR herausgegebenen Festschrift.[1] Die Liste der Beiträge liest sich wie ein Vademecum der deutschsprachigen Geographie, ja ihr Autorenkonsortium reicht sogar bis Übersee. BAHRENBERG, BOESCH, FERCHER, FLIRI, GREIF, HARD, KELNHOFER, LESER, LICHTENBERGER, MANDL, PALENCSAR/KREIS, RIEDL, SCHWARZ, STADEL/PROCK, STIGLBAUER, VOSS/KIANG/WANG/GONG/WANG, WAKONIGG, WASTL-WALTER/KOFLER, WENDELBERGER, WOLF und ZIMMERMANN sind die Autoren. Prominenter hätte die Festschrift kaum besetzt sein können!

Auf Bitte der Klagenfurter Kollegen hatte ich die Laudatio übernommen. Sie soll hier nicht wiederholt werden, da sie ja leicht zugänglich ist. Auch würde ihre etwas persönliche Prägung, die dem Anlass angemessen war, vielleicht nicht zum nüchternen wissenschaftlichen Stil der führenden österreichischen Fachzeitschrift der Geographie passen, über den Martin SEGER in der Nachfolge von Karl STIGLBAUER seit 1993 wacht. Dennoch sollen Lebenslauf und wissenschaftliche Leistung des Jubilars den Lesern der "Mitteilungen" in Erinnerung gerufen und Martin SEGER somit auch die Gratulation der Mitglieder der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und der Leser in schriftlicher Form erfolgen, die die Präsidentin der Gesellschaft, Frau Univ.-Prof. Dr. I. KRETSCHMER, bereits auf dem Festkolloquium mündlich überbracht hat.

---

1) PALENCSAR F. (Hrsg.) (2000), Festschrift zum 60. Geburtstag von o.Univ.-Prof. Dr. Martin SEGER (= Klagenfurter Geogr. Schriften, 18). Klagenfurt, Inst. f. Geogr. u. Regionalforschung d. Univ. 307 S.

* o.Univ.-Prof. Dr. Axel BORSDORF, Institut für Geographie, Universität Innsbruck, A-6020 Innsbruck, Innrain 52; e-mail: axel.borsdorf@uibk.ac.at; http://www.uibk.ac.at



Martin SEGER
60 Jahre

Martin SEGER ist in Mödling (Niederösterreich) aufgewachsen, wo die Familie seit den Tagen des Großvaters, Förster der LIECHTENSTEINschen Güter, ansässig war. Von ihm erbte er das Interesse an der Natur, vom Vater, einem Graphiker, das (karto-)graphische Geschick. Nach der Matura am Bundesrealgymnasium in Mödling und der Ableistung des Präsenzdienstes, begann er das Studium der Geographie und Biologie/Erdwissenschaften. Zu seinen Lehrern zählten so hervorragende Wissenschafter wie die Zoologen KÜHNELT und MARINELLI, der Botaniker HÖPLER und die jungen Dozenten Rupert RIEDL, Friedrich EHRENDORFER und Gustav WENDELBERGER. In der Geographie fesselten ihn Hans BOBEK und seine junge Assistentin Elisabeth LICHTENBERGER, die ihn bald in ihre Forschungsperspektiven einband.

Um die Leidenschaft für sein Fach Geographie richtig zu verstehen, muss man sich in die Zeitsituation am Institut für Geographie an der Universität Wien während der Abschlussphase von SEGERs Studien hineinversetzen: Damals herrschte eine Aufbruchstimmung am Institut, um Hans BOBEK hatte sich ein Kreis außerordentlich motivierter Studenten geschart. Themen der damals noch jungen Sozialgeographie wurden diskutiert, Zeugen dieser Zeit berichten von dem erhebenden Gefühl, an der Konzeptionierung und Verfeinerung einer neuen und "gesellschaftlich relevanten" Disziplin beteiligt zu sein. In diesem Kreis findet SEGER auch seine Lebenspartnerin Elisabeth, die ihm eine treue Wegbegleiterin wurde und ihm drei Kinder schenkte.

Noch während des Doktoratsstudiums fand Martin SEGER eine erste Beschäftigung beim ÖAD als Lektor im Vorstudiengang. Beinahe gleichaltrige Studierende – vorwiegend aus Entwicklungsländern – waren seine Schüler, weckten sein schon unterschwellig vorhandenes Talent in der Didaktik. Acht Jahre unterrichtete SEGER dort. Die Studierenden aus fernen Ländern motivierten ihn, sich selbst ein Bild zu machen, der Plan einer stadt- und sozialgeographischen Doktorarbeit über Teheran nahm Gestalt an. 1971 und 1973 folgten weitere Erhebungs- und Kartierungsfahrten, bei denen ihm seine Frau eine wichtige Hilfe war. Sie bildeten die Grundlage seiner Habilitationsschrift, die 1978 erschien.

1973 war Elisabeth LICHTENBERGER soeben Ordinaria für Geographie geworden und erhielt eine Assistentenstelle zugesprochen, die sie mit Martin SEGER besetzte, zweifellos ein Glücksgriff. Bereits 1975 wurde er zu Lehrveranstaltungen an die eben gegründete Universität für Bildungswissenschaften in Klagenfurt eingeladen, und nach drei Jahren, 1978, wurde er auf die zweite Professur für Geographie und ihre Didaktik dieser Universität berufen.

Wissenschaftliche Leistungen

Die Dissertation SEGERs betrat, obwohl der Konzeption der Wiener Schule der Sozialgeographie verpflichtet, wissenschaftliches Neuland. Grundsätzlich neu war eine umfassende erstmals durchgeführte Erhebung der Konsumgewohnheiten im Bezirk Mödling, um den Einfluss von Wien und dessen Einkaufsbereichen auf das mittelbare Umland empirisch festzustellen. Es ging dabei um das kritische Thema der Verschränkung von innerstädtisch-zentralörtlichen Reichweiten mit den zentralörtlichen Strukturen des Um- und Hinterlandes, um die drückende Konkurrenz einer Großstadt gegenüber einer Kleinstadt auf der mittleren Ebene der zentralörtlichen Hierarchie. Diese mittlere Ebene wird ja bei den bis heute vorwiegend betriebenen Großstadtstudien vernachlässigt. Die Erfahrungen aus der Dissertation, aber auch die Anregungen, die SEGER aus den Arbeiten LICHTENBERGERs über Wien erhalten hatte, konnte er bei seinem zweiten zentralen Werk, der Habilitationsschrift, vertiefen. Nun war es keine Kleinstadt mehr, eine Millionenstadt, Teheran, wartete auf eine stadtgeographisch-strukturanalytische, physiogeographisch-typologische Erarbeitung. Weite Verbreitung erfahren hat eine Kernaussage SEGERs aus dieser Abhandlung, nämlich die Herausarbeitung der Bipolarität des Stadtzentrums von Teheran, die in der Folge auch in vielen anderen orientalischen Städten festgestellt

wurde. Diese Polarität ist nicht nur physiognomisch feststellbar, sie beruht auf den kulturellen Gegensätzen des traditionellen orientalischen Kulturkreises, in die eine neue westlich geprägte Welt eingebrochen ist. Das von ihm entwickelte Modell ist möglicherweise in Teheran nach dem Sturz des Schahs so nicht mehr gültig, es besitzt aber eine hohe Aussagekraft für viele Großstädte der Dritten Welt, in denen endogene und exogene Entwicklungen zu Disparitäten führen. SEGER stellte Tradition und Moderne in vielen, großteils selbstgezeichneten Farbkarten dar, in denen er Teheraner Geschäftsstraßen und den Bazar analysierte. Wer ihn genauer kennt, entdeckt auch wieder Bezüge aus seiner Lebensgeschichte. Die Branchenzusammensetzung einer Geschäftsstraße hat *sozialökologische* Ursachen. Er erklärt in überzeugender Weise die Entstehung des Branchenmix aus der sozioökonomischen Struktur der Nachfrager vor Ort und weist umgekehrt über die Branchenstruktur der Straßenzüge (inklusive Bazar) die Zweipoligkeit der Stadt nach.

Die **Stadtforschung** und die **Zentralitätsanalyse** waren die ersten Forschungsschwerpunkte SEGERs, die in der Folge immer wieder aufgegriffen wurden, wobei sein Erfahrungsfeld sich immer mehr erweiterte: Chicago, Philadelphia und New York, Kairo, Mexiko-Stadt, die polnischen Städte, die Stadtkulturen des Jemen, von Nepal und Tibet und schließlich auch China wurden besucht.

Mit seiner Berufung nach Klagenfurt erschloss sich SEGER ein neues Aufgabenfeld, die **Fernerkundung**, das – durchaus als Herausforderung empfunden – bald zu einer bewundernswerten wissenschaftlichen Fruchtbarkeit führte. Es gelang ihm, Geräte zur digitalen Bildverarbeitung von Satellitendaten anzuschaffen. Dies war nicht nur ein gut ausgewählter neuer Forschungsansatz, es war auch ein Wagnis, das in dieser Form wohl nur ein LICHTENBERGER-Schüler eingehen konnte. Die Satellitenbildinterpretation in der Geographie war damals zwar schon bekannt, wenn auch noch neu, revolutionär musste aber ihre Auswertung mit digitalen Methoden erscheinen. SEGER erkannte aber auch, dass eine ausschließlich disziplinäre Sicht die Potentiale der neuen Methode nur unzureichend ausschöpft. Interdisziplinarität ist notwendig, um sie aber wirklich zu leben, bedarf es einer gefestigten und zugleich offenen Persönlichkeit, wie sie SEGER besitzt.

Diese Offenheit bewieß er auch mit der Besetzung der zweiten Assistentenstelle mit einem Fachmann für EDV und Statistik. Er erkannte als einer der ersten in Österreich die Bedeutung dieser Bereiche für die Zukunft und ließ die Entwicklung nicht nur zu, sondern förderte sie nach Kräften.

Die Fernerkundung wurde in der Folge ein wichtiger Forschungsschwerpunkt. 1984 und 1985 war er mit den Feldkampagnen und Verifikationsstudien zu seiner Landnutzungskartierung auf dem Peleponnes unterwegs, drei Jahre später erarbeitete er auf der Basis von Satellitenbildkarten und von Feldstudien eine Landnutzungskartierung im randtropischen Bereich Kenias. In der Folge entstanden zahlreiche Satellitenbildkarten höchster Qualität, deren Drucktechnik von SEGER selbst entwickelt wurde. Seine Expertise führte zur Teilnahme am "Sofortprogramm gegen das Waldsterben" des Wissenschaftsministeriums und den Folgeprojekten; mit Bildflügen im Lavanttal und Gailtal, um Villach und um Klagenfurt. Die Interpretationsmethodologie des Projektes wurde von SEGER im interdisziplinären und internationalen Kontext erarbeitet. Auf dieser Basis gelang eine Abschätzung von Ursachen und Wirkung des **Waldsterbens**.

Bald wurde die Fernerkundung um die Methode geographischer Informationssysteme erweitert, räumlich-ökologische Systemanalysen wurden erstmals von SEGER vorgestellt und werden heute noch bearbeitet, etwa im Rahmen des von Elisabeth LICHTENBERGER initiierten Forschungsprojektes "Österreich – Raum und Gesellschaft".

Auch Landschaften sind räumlich-ökologische Systeme. Trotz aller modischen Vorbehalte gegenüber dem Landschaftsbegriff hielt der BOBEK-Schüler SEGER an dem von seinem Lehrer definierten und verfeinerten Terminus der Landschaft fest. Eindrucksvolle **landes- und landschaftskundliche Profile** wurden von ihm erstellt: Durch die westlichen Staaten der USA, durch Südostasien, durch Algerien, durch Westafrika, Westkanada und schließlich auch, noch nicht veröffentlicht, durch Chile.

Die Stadtforschung brachte SEGER die Erkenntnis, dass es politisch-soziale Systeme sind, die die urbane Struktur maßgeblich beeinflussen. Und vor der Haustür Klagenfurts steht mit den Staaten des östlichen Europas ein "Labor" zur Verfügung, das er fruchtbar für neue Erkenntnisse in der **Transformationsforschung** nutzte. Sektoral-ökonomische und regionalgeographische Methoden kamen in Preßburg und in Halle an der Saale zum Einsatz, wobei auch eine Karte für den Atlas Ost- und Südosteuropa entstand. In diesem Zusammenhang ist auch seine Leistung für die grenzüberschreitende Regionalforschung zu nennen, die gemeinsam mit dem Zentrum für Regionalforschung der Ungarischen Akademie der Wissenschaften im Gebiet Südburgenland-Westungarn betrieben wurde.

Schließlich muss sein Engagement in der **angewandten Regionalforschung** erwähnt werden. Zahlreiche Arbeiten zur Stadtökologie, zu Planungsfragen in Stadt und Region, zum Nationalpark Hohe Tauern, in dem zwei seiner Schüler maßgeblich wirken, und zur problemorientierten Regionalgeographie sind entstanden.

Leistungen in der akademischen Lehre, der Verwaltung und der Vertretung des Faches nach außen

Die Bezeichnung des SEGERschen Lehrstuhls in Klagenfurt als "Geographie und ihre Didaktik" drückt in hervorragender Weise die Inhalte aus, die in ihrer ganzen Breite von Martin SEGER vertreten werden. Er ist ein Geograph, der noch zu einer synthetischen Sicht von Physio- und Humangeographie, von Allgemeiner und Regionaler Geographie befähigt ist, und er ist in gleichem Maße ein begnadeter Didaktiker, und dies nicht nur in seinen Lehrveranstaltungen, sondern auch in der fachdidaktischen Anwendung. Er war Autor eines zu seiner Zeit sehr populären Schulbuchs und nimmt regelmäßig an den Didaktikertagungen am Haimingerberg teil, zutiefst überzeugt, dass die geographische Bildung in der Schule beginnen muss.

Martin SEGER hat sich auch in der universitären Selbstverwaltung außerordentlich engagiert. Dies war in der Aufbauphase des neu gegründeten Klagenfurter Instituts selbstverständlich, das Engagement reichte aber darüber hinaus. Mehrfach übernahm SEGER die Vorstandsschaft des Instituts, war Präses der Prüfungskommissionen der beiden Studienzweige und stellvertretender Vorsitzender des Fakultätskollegiums nach UOG 93.

In der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, die ihn 1993 zum korrespondierenden Mitglied berief, war er Mitglied des Kuratoriums der Kommission für Raumforschung und nach dessen Umstrukturierung in das Institut für Stadt- und Regionalforschung Mitglied auch dieses Kuratoriums.

SEGER war jahrelang der Vorsitzende der Gesamtösterreichischen Studienkommission Geographie und Sprecher der Österreichischen Professorenkurie Geographie. Er ist Vorstandsmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Carinthia und Stellvertretender Vorsitzender des Institutes für Österreichkunde. Seit 1996 ist er nun auch international als Vorsitzender des Österreichischen Nationalkomitees für die International Geographical Union der Vertreter unseres Landes in der internationalen Spitzenorganisation der Geographie. Nicht zuletzt muss sein Einsatz im Vorstand der Österreichischen Geographischen Gesellschaft und als Schriftleiter der "Mitteilungen" dieser Gesellschaft gewürdigt werden. Martin SEGER hat sich um die Österreichische Geographische Gesellschaft, das kann man heute schon sagen, verdient gemacht. Wir wünschen ihm weitere fruchtbare Schaffensjahre für das Fach Geographie, für sein Institut und seine Studierenden, vor allem aber auch für unsere Gesellschaft!

Ad multos annos!

Die Liste der Veröffentlichungen von Martin SEGER enthält die ihm gewidmete, leicht zugängliche Festschrift.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 142

Autor(en)/Author(s): Borsdorf Axel

Artikel/Article: Personalia. Martin Seger 60 Jahre. Der Schriftleiter der MÖGG vollendete das 6. Lebensjahrzent 355-360